

Aufbruch

Einführung zur Eröffnung am 13. Oktober 2016 von Jaana Prüss, Interdisziplinäre Kulturvermittlerin

Wie bewegend ein „Aufbruch“ sein kann, haben wir heute Abend hautnah miterlebt und gerade vor der Tür konnten wir den Aufbruch der Wildvögel beobachten, die mit ihren Gesängen im Formationsflug in den Süden aufbrechen.

Mit dem Titel „Aufbruch“ assoziieren sicher viele von Ihnen Bilder, Emotionen und Erinnerungen.



Mir kam, als ich den Ausstellungstitel „Aufbruch“ erstmals hörte, vor allem ein Geräusch in den Sinn: Aufbruch verband ich mit dem Knacken eines Granatapfels, der unter seiner harten Schale seine kostbaren Kerne verbirgt, saftig und von leuchtendem Rot, erst durch den Aufbruch erfahren wir die Schönheit dieser Frucht und kommt zum Vorschein, was für einen Reichtum und sinnlichen Genuss der Granatapfel birgt.

Ich möchte mich dem Phänomen Aufbruch heute von unterschiedlichen Seiten nähern und beginne mit dem Zerlegen des Wortes – hier befindet sich am Anfang die Silbe „**Auf**“. Auf, von *öffnen* – *offen*? oder „*mach doch auf*“ oder als Aufforderung wie in „*auf - auf ...*“ | „*Auf geht's!*“.

Die zweite Silbe lautet **Bruch** – etwas ist gebrochen – zerbrochen – eine Bruchstelle - Bruch - wie etwas das nicht mehr ganz ist, nicht heil erscheint, abgebrochen, ein Bruchteil, ein Bruchstück.

Blicken wir in den Duden stehen hier zu **AUFBRUCH** drei verschiedene Bedeutungsfelder, die dieses ambivalente Spannungsfeld nochmal unterstreichen:

1. Abgang, Abmarsch, Fortgang, Fortgehen, Weggang; (besonders Militär) Abzug
2. aufgebrochene Stelle, Bruch[stelle]
3. Anfang, Auftakt, Beginn, Start

Jede Biografie kennt vermutlich die Kombination aus 1 und 3 - den Moment des Aufbruchs: Was verbinden Sie mit Aufbruch – in ihren biografischen Lebensnotizen – halten Sie kurz inne – wann haben Sie den stärksten Aufbruch in ihrem Leben erlebt und begangen - wann gab es den Moment des Aufbruchs und warum?

Aufbruch zu neuen Ufern, zu neuen Welten, zu neuen Herausforderungen, zu neuen Orten, Menschen, Möglichkeiten ... Aufbruch aus Not, aus Neugier, aus Notwendigkeit, aus Übermut...? Und wie hat sich Ihr Aufbruch angefühlt?

Aufbruch bedeutet zumeist eine Handlung, der eine innere Bewegtheit vorausgeht.

Verbunden vielleicht mit Fragen wie:

Kann es so weitergehen? Halte ich das noch länger aus? Macht mich das glücklich? Hat es einen Sinn?

Und dem Fazit: Bis hierher und nicht weiter.

Ein Aufbruch erfordert Mut, eine Schlüsselsituation, eine Situation, die diese **Aufbruchenergie** freisetzt.

Vielerorts und vielschichtig sind wir aktuell von Aufbruch berührt oder betroffen. Die Welt bricht auf. Politisches und ökonomisches Unrecht, strukturelle Gewalt, soziale und ökologische Verwerfungen führen rund um den Globus zur größten Fluchtbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg.

- Menschen in Krisenregionen sind aufgebrochen, um ihr Leben und ihre Familien zu retten, um in Frieden zu leben.
- Menschen sind aufgebrochen, um hier zu helfen.
- Und Menschen brechen auf, um dagegen zu protestieren.

Aufbruch – etwas bricht auf. Das heißt auch etwas öffnet sich.

Solchen Öffnungen – in persönlichen Lebensabschnitten, im eigenen Umfeld – in der globalen Situation, in politischen Zusammenhängen, in der Natur oder in rein künstlerischer Fiktion oder Abstraktion - geht diese Ausstellung nach.

Aufbruch impliziert auch einen neuen oder weiteren Möglichkeitsraum – ein Raum oder ein Ziel, eine neue Situation - Aufbruch in die Freiheit, Aufbruch ins Vergnügen, Aufbruch in die Nacht, Aufbruch in neue Herausforderungen und Erfahrungsräume ... Aufbruch aus einer vorherigen Situation heraus.

Was nach einem Verlust oder großen Schmerz in uns aufbricht, lässt sich oft rational nicht in Worte fassen. In künstlerischer Auseinandersetzung bleiben dem Aufbruch jedoch vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten, wie wir hier eindrücklich in der Ausstellung sehen können:

Die Ausstellung widmet sich 20 Positionen von Künstlerinnen zum Thema Aufbruch in unterschiedlichen Interpretationen, von realistisch, konkret, abstrakt oder der Verarbeitung eines persönlichen Aufbruchs. Die Malerische Auseinandersetzung bietet dem Assoziationsfeld Aufbruch ein großes Portfolio:



Die innere Bewegtheit, die einem Aufbruch vorausgeht, lese ich in der Arbeit von **CHRISTINE HIELSCHER**.

Hier zeigt sie zum Thema Aufbruch ein Format, das alles andere als stumm ist, mit verschlüsselten Symbolen in Bewegung, wie mental stürmisch erscheint und Bewegungen eines Aufbruchs in viele Richtungen nachspürt, oder als ob man den Klang der tosenden Elemente hören könnte.

CHRISTINE HIELSCHER, Panoptikum, Acryl auf Leinwand, 2016, 100 x 100 cm



In den Arbeiten von **ANNE FRANÇOISE CART** bleiben der Grund und das Ziel des Aufbruchs vage und angedeutet, übermalt, chiffriert und mit zeichnerischen Spuren und textlichen Zitaten lassen sie der Betrachter*in Spielraum für eigene Interpretationen.

Unübersehbar in den Werken Behausungen, ob für Zuflucht oder Verlassen, bleibt für uns offen.

ANNE FRANÇOISE CART, Sage I, Sage III, Sage IV, 2016



KARIN TIEFENSEE, Es wird ein schöner Tag, 2016, 25 x 32 cm



Überflug, 2007, Mehrfarben-Tiefdruck, 25 x 32 cm

In den Tiefdruckarbeiten von **KARIN TIEFENSEE**, die sich räumlich am Fluss oder im Überflug verorten und somit natürliches Potential für den Aufbruch eröffnen und gleichzeitig aber auch der Zielort eines Aufbruchs sein können. In der Abstraktion und Andeutung der Künstlerin liegt für uns viel Inspiration und Platz für den Aufbruch mit den Augen in eigene Gedankenräume. „Es wird ein schöner Tag“ – der Titel eine Einladung zum Aufbruch ins persönliche Tagwerk.



CORNELIA SCHLEMMER; Epitaph, 2016, Triptychon, Acryl auf Leinwand, 60 x 180 cm

Die Malereien von **CORNELIA SCHLEMMER** verweisen uns auf historisch-biografische Aufbrüche, ihr Epitaph beispielsweise erinnert uns an Zitate aus Familienalben mit den positiven und vielleicht auch beschämenden Momenten einer Familiengeschichte, sie erinnern uns an Gruppenbilder, Situationen im Übergang und Aufbruch - in denen überhaupt Fotografien gemacht wurden – Hochzeiten, Geburtstage, Beerdigungen, Abschiede, Revolutionen ... und erzählen von einer anderen Zeit, die bis ins Heute zu atmen scheint.

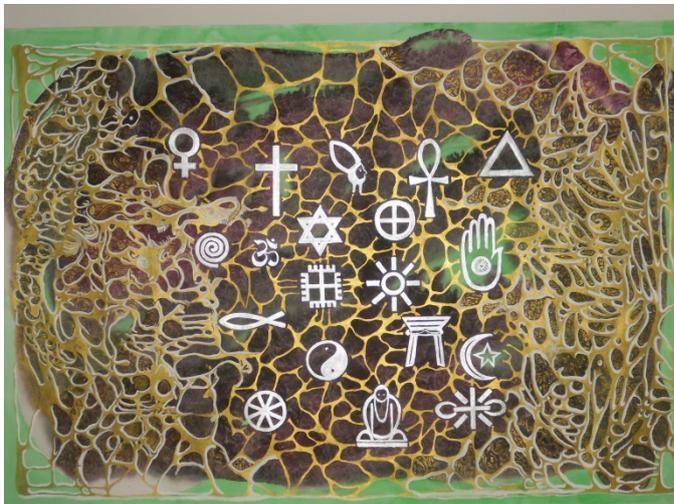
INGRID HARTMETZ Fotografien zeigen drei Portraits aus ihrer Serie ‚Augenblicke‘, zwei davon sind 1990 aufgenommen in einer Zeit des Aufbruchs während der Wendezeit, eines Aufbruchs aus der DDR, zumindest für alle Beteiligten spürbar eines Aufbruchs in eine neue Zeit und Dimension geprägt von vielfältigen Veränderungen. Die Frage, wie es den Portraitierten damit erging, oder weiter ergangen ist oder gehen wird, bleibt unbeantwortet. In einem Nebensatz erwähnte Ingrid Hartmetz, dass diese Portraitserie für sie persönlich (fotografisch?) einen Aufbruch markiert.



BETTINA MUNDRY, Zu Eng I, 2007; Zu Eng II, 2007, Acryl auf Leinwand

BETTINA MUNDRY setzt sich in ihren Gemälden mit Situation der Beklemmung und Enge auseinander. Der Wunsch oder gar die Notwendigkeit eines Aufbruchs tragen die Malereien förmlich in sich.

Ob diese Situationen einer einengenden Beziehung oder der Rolle als Frau, Mutter, Geliebte, Künstlerin oder anderem entstammt, bleibt hierbei jedoch unserer Interpretation überlassen.



GUDRUN SCHLEMMER, Eine Welt, viele Heimaten, 2014, Acryl gefrostet auf Papier, teilweise übermalt, 70 x 100 cm

Wie eine Verlockung oder transzenten Ausblick lese ich die Aufbrüche in den Arbeiten von **GUDRUN SCHLEMMER**. In organischen Geflechtes und Verschleierungen eröffnen Aufbrüche und großzügige Flächen den Blick in die Weite, den Himmel, Wolken oder andere diffuse Phänomene. In dem in der Ausstellung präsentierten Format scheint sich das formale Geflecht mit verschiedenen Symbolen zu verbünden und mir einen Aufbruch in eine multiple Welt der religiösen Freiheit, eines friedlichen Miteinanders aller Glaubensrichtungen vorzuschlagen.



Die Kombination kulturell unterschiedlicher ja kontrastierender Alltagssituationen von Frauen zeigt sich in den fotografischen Arbeiten von **ANGELA FENSCH**. Sie hält Frauen an unterschiedlichen Orten und Situationen in Istanbul fest, mal sommerlich luftig bekleidet oder sittlich mit Kopftuch in Frauengruppe oder Familie.

Hier vollzieht sich der Aufbruch vielleicht in der Weltanschauung des/der Betrachter*in, die/ der sich einen Aufbruch vorstellen kann, vielleicht im entschleiern der Frauen und emanzipiert freiheitlicher Weltsicht oder im Aufbruch in Form von Toleranz für gelebte Unterschiede.

ANGELA FENSCH (oben) Blonde mit Dutt, Roofparty Karaköy, Barytabzug A4, Istanbul, 2015

ANGELA FENSCH (unten) Frau mit 2 Söhnen, Karaköy Hafan, Barytabzug A4, Istanbul, 2015



ELLI GRAETZ, Gesichter, Linoldruck auf Büttenpapier, 70x100cm, 2014

Die Linoldrucke und Collagen von **ELLI GRAETZ** zeigen Gesichter von Frauenportraits im Profil, die sie als ‚Fremde‘ betitelt. In Ihnen stellt sich mir die Frage, ob die Portraitierten vor oder nach dem Aufbruch ‚aufgezeichnet, gedruckt oder collagiert‘ wurden. In jedem Fall lese ich in der Motivation der Künstlerin einen Aufbruch, die ihrer Bewunderung über die Schönheit und ihrer Neugier auf das Fremde in diesen Profilköpfen Ausdruck verleiht.



MARGUERITE BLUME CÁRDENAS, Kopf der Cassandra, Sandstein, 2010, Höhe 22,5 cm | Kleiner Hiob, Sandstein, 2015, 37 x 21 x 17 cm

In der bildhauerischer Auseinandersetzung von **MARGUERITE BLUME CÁRDENAS** findet sich der Aufbruch bereits im Material. Durch den Schlag auf den Sandstein bricht dieser auf – und bricht auf, was durch die Künstlerin zur Gestalt wird und durch ihr Wirken einen Aufbruch erfährt (von dem, was im Stein (ver)steckt). Ihre männlichen Torso tragen Titel wie Pas (Schritt) oder Hiob und haben in den Körperhaltungen etwas Erhabenes, wie vor oder während eines Aufbruchs.



GUDRUN KÜHNE, „2014“ und „Die Sternenguckerin“, Bronze 2014

Das vorher und nachher eines Aufbruchs und dessen Sehnsuchtspektrum lassen sich auch in den Skulpturen von **GUDRUN KÜHNE** erahnen. Ihre Bronzen zeigen weibliche Figuren, Die Arbeit „2014“ eine eher introvertierte Pose einer Frau, die mit den Armen ihren Kopf schützt oder versteckt, aber schon im Titel „Die Sternenguckerin“, einer weiteren Bronze, ist der Traum vom Aufbruch in wirkliche Ferne sowohl im Titel als auch im wachen Blick und der Haltung der Figur naheliegend.



Das ein Aufbruch eine Situation im Übergang darstellt, lese ich u.a. in der Skulptur von **CORINNA DAHME** ‚Seelenschiff‘ – wie ein Horn mit zwei unterschiedlichen Öffnungen, einen Durchgang gleich, durch den man hindurch muss, um aufzubrechen. Und vor allem in ihren Werken mit dem Titel „Aufkeimen“ liegt buchstäblich ein Aufbruch, wie wir ihn jedes Jahr im Frühjahr erleben, wenn die Natur und zarte Pflanzen aufkeimen und aufbrechen aus der winterlichen Zurückgezogenheit und die Erde förmlich aufbricht, um dem Wachstum eine Heimat zu sein.

CORINNA DAHME, Aufkeimen 1



MARIANNE GIELEN, SPRING EXPLOSION 2 + 3, Acryl auf Leinwand je 80 x 80 cm, 2016

Auch die malerischen Explosionen von **MARIANNE GIELEN** setzen sich farbig mit dem Aufbruch der Natur im Frühling auseinander und unterbreiten ein Farbenmeer das die Reichhaltigkeit der Natur und ihre Lebendigkeit eindrucksvoll widerspiegelt. Wie ein Spiegel hält sie uns vor, das auch in uns Menschen im Frühling neue Vitalität, Kräfte und Lebensenergie aufbricht.



JUTTA SCHÖLZEL zeigt in ihren Skulpturen und Kaltnadelradierung den Aufbruch, den jeder neue Tag für uns bereithält. An dieser Stelle geht an Sie die Einladung die Bewegung ihrer Skulpturen körperlich nachzuahmen, sich mit den Armen nach oben zu recken und in dieser körperlichen Streckung die Haltung einzunehmen, als einen allen nachvollziehbaren alltäglichen Aufbruchs in den Tag.

JUTTA SCHÖLZEL, Morgen, Bronze, 7 x 8 x 46 cm 2016

JUTTA SCHÖLZEL, Morgen Radierung/Kaltnadel, Plattengröße 19,5 x 42,5 cm



Mit dem Aufbruch als eher inneres Phänomen setzt sich **SONJA ESCHEFELD** skulptural und zeichnerisch auseinander.

Aufbruch bezeichnet sie hier als „Geteilte“ / „Teilung“ - quasi als innere Fragmentierung und Neu-Zusammensetzung, die Bruchstellen und Bruchteile setzt sie in neuer Kombination auf- und ineinander.

Mit starkem Strich zeichnet sie auch dieses „Aufbrechen“ in ihr Format in Acryl.

SONJA ESCHEFELD, Geteilte II, 2015, Acryl, getönt, 147 x 25 x 16 cm

[Anmerkung zum Material: Acryl ist ein flüssiges 2-Komponenten-Gieß- und Laminiersystem mit großer Anwendungsvielfalt. Es besteht aus einer Kombination von flüssigem Acrylharz auf Wasserbasis und Mineralpulver und ist ungiftig.]

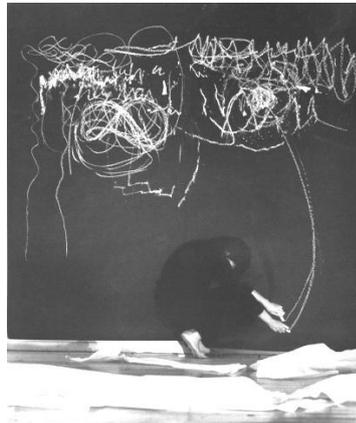
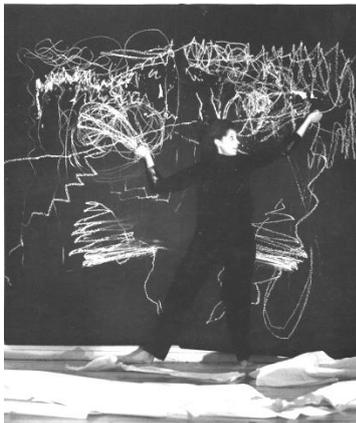


KARIN GRALKI, Radierung, 2016



Handzeichnung zu „Penthesilea“, späte Erkenntnis (Zyklus), 2016 Rohrfeder, sepia, A 3

Die Radierungen von **KARIN GRALKI** stellen die Frage nach dem Ort oder Ziel eines Aufbruchs – nachdem wohin –ablesbar im Titel „Wo ist T. ?“ – Skripturen räumlicher Arrangements verrätseln hierbei die Perspektiven zwischen innen und außen. Ihre figurativen Tuschezeichnungen sind Penthesilea gewidmet, deren Aufbruch in dem Kleiststück uns als Tragödie bekannt ist, in dem sie ihren Geliebten im ‚Aufbruch‘ tötet.



ULRIKE ROSENBACH, Videodokumentation/stills, 1981

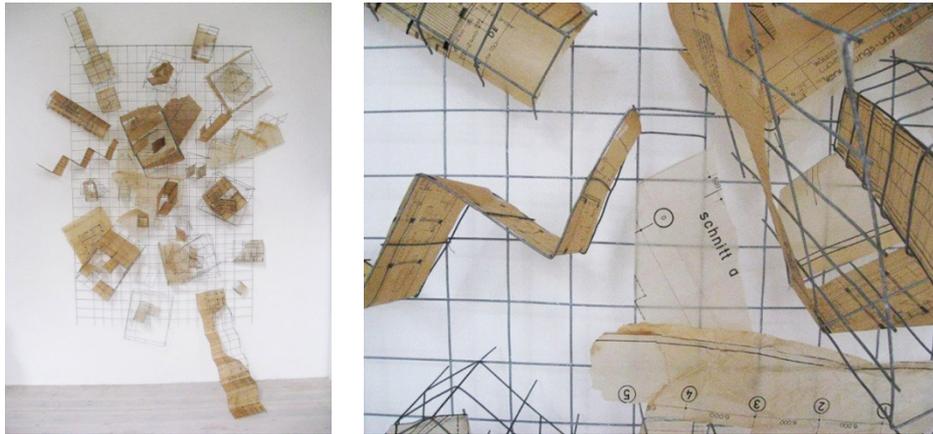
Zur Performance „Judofrauen haben als Hilfe Boten“ von **ULRIKE ROSENBACH** schreibt die Kunstwissenschaftlerin Marlies Grüterich diese Performance als Lösungsritual, das die Künstlerin vollzieht „um Liebende, die keine Wandlungspole mehr füreinander waren, auch in ihrem Gefühl und Verstand voneinander zu lösen“. In der Performance wird der Kinderreim „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben. Eine alte Frau kocht Rüben. Eine alte Frau kocht Speck und Du bist weg“ aufgesagt. Der Aufbruch wird in Kreidezeichnungen auf der Papierverkleidung der Wände sichtbar und der Auflösung der Situation, verstärkt durch die akustischen Signale und Rhythmen von Inuit Gesängen.



Die Holzschnitte von **HEIDI VOGEL** sind wie Chiffren für den Aufbruch – ihre Titel Sturm, Strand, die Schnittstellen zwischen Aufbruch und Ankommen. „Zügel fest in der Hand“ so der Titel eines Farbholzschnitts auf Japanpapier zeugt von einem koordinierten und kontrollierten Aufbruch, in ihren weiteren Formaten bleibt der Zustand der Figuren zwischen Erholung, Entspannung oder Erschöpfung nicht eindeutig zuzuordnen.

HEIDI VOGEL, Zügel fest in der Hand, Holzschnitt auf Japan Papier, 17,1 x 23,2 cm, 2015

HEIDI VOGEL, Frau am Strand, Holzschnitt auf Japan Papier, 26,6 x 16,4 cm, 2015



ASTRID WEICHELT, Schnitt a, Installation aus Papier, Draht, Klammern, 2016 (Installationsansicht und Detail)

ASTRID WEICHELT hat auf einem alten Industriegelände zwischen Altmetall und Müll einen Stapel handgefertigte Bauzeichnungen entdeckt, für ein vor mehr als 60 Jahren geplantes, offenbar nie verwirklichtes Projekt. Aus diesen Materialien schuf sie eine Installation, die den Moment zwischen Abbruch und Aufbruch festhält. Das Raster für diese Papierinstallation zitieren phantasievoll architektonische Elemente von Kammern, Treppen, Durchbrüchen, Balkonen, Brüstungen und Brücken, an denen sich buchstäblich ein Aufbruch ‚klammert‘.



CHRISTINE DÜWEL, this Way – Wegweiser, 2016, Installation, Stein, Holz, 168 x 70 x 45 cm
CHRISTINE DÜWEL, Insel 2, 2016, Collage, Papier, Seide, Note, Stifte, 45 x 50 cm

Hat man sich entschlossen aus der alten Situation aufzubrechen - bleibt die Frage des Wohin?

Diese Frage beantwortet uns ambivalent die Arbeit von **CHRISTINE DÜWEL** „this way – Wegweiser“. Welche Richtung ist nun zum Aufbruch notwendig. Ihr Wegweiser aus Holz von Paletten gefertigt weist in unterschiedliche Richtungen für multiple Wege. Im Material selbst birgt sich die Geschichte des unterwegs-seins – wenn Dinge und Waren aufbrechen.

Vielleicht ist auch der Ort des Wohin eine ‚Insel‘ – wie die Papierarbeit von Christine Düwel uns flüstert.

Kunst hat ja zumeist die Aufgabe, Dinge und Phänomene sichtbar und erfahrbar zu machen. Dennoch schätze ich oft das nicht wirklich Sichtbare, das Angedeutete, das Offengelassene, das Zweifelhafte, das Unklare, das sich hier in der Ausstellung zum Titelthema „Aufbruch“ versammelt. Als hätte ich meinen Fokus nicht ganz scharf gestellt kommen mir so andere Bereiche und Phänomene vor meine Linse und ich erfahre die Kraft, Aura und Auseinandersetzung der Künstlerinnen mit ihren Fragestellungen und persönlichen Phänomenen. Ein Rätsel oder eine Metapher beschäftigt mich meist stärker als ein plakatives Moment, wie wir es beispielsweise aus Werbebotschaften kennen.

So bleibt mir zum Abschluss nun noch zweierlei – zum einen sie einzuladen zum Aufbruch in die Ausstellung, zum andere in der Auseinandersetzung mit den Kunstwerken in Ihnen etwas zu entdecken - das in Ihnen einen Aufbruch weckt - das etwas aufbricht, was zuvor noch unbekannt schien.